

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 9. Januar 1985

Nr. 6 (4.884)

Preis 3 Kopeken

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

## Tierleistungen im Aufstieg

Die Milchfarmen der Kolchose und Sowchose im Rayon Martuk mit ihren zahlreichen Kollektiven von Melkerinnen, Viehwärtern, Mechanisatoren und Fachleuten haben trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse ihre Pläne des Milchverkaufs für das Vorjahr vorfristig gemeldet. Bei einem Jahresplan von 223 000 Dezentonnen sind an die Abnahmestellen mehr als 240 000 Dezentonnen Milch bester Güte abgestellt worden. Das sind

etwa 15 000 Dezentonnen mehr als im Vorjahr. Solch ein hohes Niveau ist im Rayon seit vielen Jahren zum ersten Mal erzielt worden. Es zeugt davon, daß die weitere Steigerung der Produktion tierischer Erzeugnisse eine reelle Sache ist. Wichtig ist, daß in den Agrarbetrieben der Futterbereitung immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird — in den meisten Kolchos- und Sowchosen arbeiten die Futterküchen bedeutend besser als in den ver-

gangenen Jahren, was sich auf die Leistungen der Tiere in der Winterperiode positiv auswirkt. Spitzenpositionen im Wettbewerb behaupten die Kolchose „Kalinin“, „Schewtschenko“, „Sawety Iljitscha“, die Sowchose „Dzierzynski“ und „Perwomaiski“. Hier ist die Arbeit auf den Farmen besonders exakt organisiert; mit Erfolg wird der Brigadearbeit eingeführt. Auf den Milchfarmen des Rayons sind mehr als 450 Mel-

kerinnen beschäftigt; viele von ihnen haben ihre Verpflichtungen für 1984 vorfristig eingelöst. Zu den Besten zählen Galina Busmakowa aus dem Sowchos „Perwomaiski“, Bati Nuruschewa, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Raissa Helliwig aus dem Kolchos „Pobeda“, Dina Karaballina, Katharina Enns und Valentina Kusnezowa aus dem Sowchos „Dzierzynski“.

Die Viehzüchter des Rayons Martuk führen die Viehwinterung erfolgreich durch und sind bestrebt, auch im Abschlußjahr des Planjahres die Produktion tierischer Erzeugnisse zu steigern.

Alexander QUINDT  
Gebiet Aktjubinsk

## Bauarbeiter — für Geflügelzüchter

Das Kollektiv der Koktschetawer Produktionsvereinigung für Geflügelzucht „60 Jahre UdSSR“ rühmt sich seiner Arbeiterfolge. Dieser Schrittmacherbetrieb ist mehrfacher Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb und hat sich wiederholt an der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft beteiligt.

Die Geflügelzüchter haben auch das vierte Jahr des elften Planjahres mit guten Ergebnissen abgeschlossen. Sie haben die Erfüllung ihrer Fünfjahresaufgabe im Verkauf von Fleisch, Milch und Gemüse an den Staat bereits Anfang November gemeldet. Mit Zeltvorsprung wird auch der Eierlieferungsplan erfüllt.

Das Dorf Seljony Bor, in dem sich die Geflügelzucht befindet, wird mit jedem Jahr schöner: Es kommen immer mehr neue Bauten und Grünanlagen hinzu. Die schmucken modernen Wohnhäuser mit allen Bequemlichkeiten, das Kulturhaus mit 400 Zuschauersitzen, das Handelszen-

trum, das Post- und Fernmeldeamt, Verkaufsstellen, Dienstleistungsstätten und ein Sportsaal freuen Herz und Auge. Neugebaut sind auch eine Schule nach Typenprojekt für 800 Lernende, eine Kinderkombination und eine Poliklinik. Für die Geflügelzüchter gibt es auch ein Betriebsrestaurant.

Die Bauarbeiter haben zum Jahresende 100 Wohnungen mit 5500 Quadratmeter Gesamtfläche in Nutzung gegeben.

Dieser Tage ist einer Gruppe von Mitarbeitern der Koktschetawer Vereinigung für Geflügelzucht „60 Jahre UdSSR“, des Instituts „Koktschetaworgesellschaft“ und des Trusts „Koktschetawestrol“ Nr. 17 ein Preis des Ministerrats der UdSSR für die Projektierung und komplexe Bebauung des Dorfes Seljony Bor verliehen worden.

Eduard ZEIHNER

Gebiet Koktschetaw

## Dank dem Kollektivauftrag

Die Maschinenbaufabrik von Mamljuka baut schon mehrere Jahre lang Ausrüstungen für die Stallhaltung des Viehs. 1984 wurde die Herstellung modernisierter Ausrüstungen für Stallungen gemeldet, die im Lande gefragt sind und auch ausgeführt werden. In diesem Jahr

realisierte der Betrieb überplanmäßig Warenproduktion im Werte von etwa 250 000 Rubel.

Der Erfolg konnte dank dem Kollektivauftrag erreicht werden, der bereits 35 Brigaden oder 80 Prozent der Beschäftigten umfaßt. Mit seiner Einführung ist die Arbeitsproduktivität

bedeutend gestiegen und die Qualität der Produktion hat sich verbessert. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Veteranen des Betriebs und erfahrenen Nachwuchsaussbilder W. Kusmin, A. Laus, W. Serbin und A. Fomin an.

Wadim RESCHKE

Gebiet Nordkasachstan



Hoch ist die Verpflichtung der Werktätigen der Milchfarmen im Sowchos „Urijinski“, Gebiet Zelinograd, für dieses Planjahr. 1985 ist das dritte Jahr des Bestehens der Melkerbrigade der Komsomolzen und Jugend „Berjaska“. Im vorigen Jahr hat jedes Brigademitglied über 2500 Kilogramm Milch erhalten. Eine der besten Melkerinnen in der Brigade ist Lilli Klammer (im Bild). Kurz vor Anbruch des neuen Jahres ist sie Kandidat der KPdSU geworden.

Foto: Viktor Krieger

## Erdölverarbeitungswerk in Betrieb

Die Staatskommission hat das Protokoll der Übernahme der ersten Ausbaustufe des Erdölverarbeitungswerks von Tschimkent unterzeichnet, dessen Bau planmäßig für dieses Planjahr fünf vorgesehen ist.

Dem Bedienungspersonal ist der Komplex der Primäraufbereitung von Rohöl übergeben worden. Zur Zeit testet man die Ausrüstungen unter Belastung. Der Betrieb wird aus dem sibirischen Erdöl, das über eine der landesgrößten Rohrleitungen hierher gelangt, Benzin, Petroleum und Dieselkraftstoff erzeugen. Deren Produktion an der Basis wird den Ferntransport rapid verringern.

Die verkürzte Umlaufstrecke bei der Kraftstoffzufuhr wird es ermöglichen, den Eisenbahntransport für die Beförderung anderer wichtiger Volkswirtschaftsgüter freizusetzen. Die Versorgung der sich rasch entwickelnden Wirtschaftsgebiete in Südkasachstan und Mittelasien wird sich bedeutend verbessern.

Der erste Industriekomplex des Werks ist mit einem beträchtlichen Zeitverlauf gebaut worden. Das Kollektiv des jungen Betriebs strebt an, daß die Ausrüstungen ihre projektierte Kapazität vorfristig, zur Eröffnung des XXVII. Parteitags der KPdSU, erreichen. (KasTAG)

## Sie bauen Straßen in der Wüste

Die Straßenbauverwaltung Nr. 86 des „Dorstrotrest“ ist im Rayon Merke ein führender Betrieb. Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs war das Betriebskollektiv im vergangenen Jahr in die Rayonehrentafel eingetragen worden. Seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten hat es zu 105 Prozent erfüllt. Es hat Straßen in der mit Sanddünen bedeckten Wüste Mujunkum gebaut, wo die Schläfer aus nahezu allen Rayons des Gebietes ihre Herden überwintern. Neben anderen ist auch die Regionalstraße Merke-Tschu vollständig instand gesetzt worden.

Doch die glatte Asphaltdecke ist nur ein Teil der Arbeit der Straßenbauer. Längs der Trassen muß man Bäume und Sträucher pflanzen und mit Wasser versorgte überdachte Haltestellen einrichten. All dies gibt es nun an der neuen Magistrale.

Wie erfüllt das Kollektiv der Straßenbauer diese Aufgaben? „Der Erfolg hängt vor allem von der Einträchtigkeit des Kollektivs und der Einstellung der Menschen zu ihrer Aufgabe und zur Arbeit schlechthin ab“, sagt der Leiter der Straßenbauverwaltung Nr. 86 Sadabal Kuralljew.

„Unsere Arbeit ist mit ständigem Ortswechsel verbunden. Deshalb steht die Sorge für den Menschen bei uns im Vordergrund. Davon hängt ihre Arbeitsfähigkeit und Stimmung ab. Wenn man die Straßenbauer bei ihrer Arbeit besucht, überzeugt man sich, daß bei ihnen Worte und Taten übereinstimmen. Die Straßenbauverwaltung hat eine gute Industriebasis, und zwar einen zentralen Reparaturbetrieb mit geräumigen Abteilungen — Schmiede, Dreherei, Schlosserei, Schweißerei — sowie Nebenabteilungen. Die Räume sind sauber und gemütlich, die Wände und Fußböden mit Kachelplatten verkleidet, auf den Fensterbrettern stehen Blumenstöcke.“

Die Straßenbauverwaltung hat Autogaragen mit beheizten Boxen, Nebenabteilungen, einen asphaltierten Parkplatz für die zu überholenden Wagen und Mechanismen. Hier gibt es eine Rote Ecke, Sozialräume, Brausebäder und anderes mehr.

Neben der Industriebasis befindet sich der Wohnkomplex für die Mitarbeiter der Straßenbauverwaltung. Das sind größtenteils gasifizierte Zweifamilienhäuser mit Zentralheizung und fließendem Wasser.

Die guten Arbeits- und Lebensbedingungen fördern die Arbeitsproduktivität der Bauleute. Während dieses Planjahres hat sie sich um 22 Prozent erhöht, auch die Löhne der Straßenbauer sind angestiegen. Im vergangenen Jahr betrug der durch Verringerung der Gesteinskosten der Straßenbauarbeiten erzielte Gewinn rund 400 000 Rubel. Das wiederum bietet weitere Möglichkeiten für die Anschaffung neuer Technik und für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauleute.

Die Arbeit der Straßenbauer ist rationell organisiert. Die Mechanismen und Maschinen werden täglich zwei Schichten genutzt. Eine Wanderwerkstatt mit den nötigen Ersatzteilen ist immer stark. Das hilft den Maschinenschadens an Ort und Stelle beseitigen. Die volle Verantwortung für die Qualität der Reparaturen trägt die ganze Brigade, deshalb ist jeglicher Ausschuss ausgeschlossen.

„Unser Straßenhobel ist immer intakt und funktioniert tadellos“, sagt der Maschinenführer Rudolf Arendt, „und das ist größtenteils das Verdienst der Schlosserbrigade von Juri Ajechnikow. Sie hat immer die nötigen Ersatzteile auf Lager und setzt ihn rasch wieder instand. Das sichert täglich 20 Stunden Einsatz.“

„Wir arbeiten mit unseren Baggern bereits drei Jahre ohne Generalüberholung“, erklären die Baggerführer Viktor Schek, Anatoli Perusko, Dmitri Rogoshnikow und Amangeldy Talpanow. „Das gute Funktionieren der Technik beruht auf der starken Reparaturbasis, deren Kollektiv gewissenhaft arbeitet.“

Adam WOTSCHEL,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

DSHAMBUL. Die Mechanisatoren des Kolchos „Trudowik“ haben einen angespannten Plan — die Instandsetzung von 30 Traktoren, 6 Mähdruschern, Rüben- und Silageerntemaschinen sowie anderer Technik — zu bewältigen. Die Reparaturarbeiter und Mechanisatoren setzen alles daran, um diese Arbeit termin- und qualitätsgerecht auszuführen. Die Mechanisatoren wie Alexander Schuller, Peter Fuhr, Peter Keßler und andere verlieren keine Minute Arbeitszeit. Ebenso tüchtig sind der Schmied Friedrich Schmal, die Dreher Alexander Heinz und Viktor Spomer, der Elektriker Hermann Joseph u. a.

KARAGANDA. Einen ausgezeichneten Erfolg haben die Bergarbeiter des Förderreviers Nr. 3 in der Kohlengrube „Tschurbal-Nurinskaja“ der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ erzielt. Bereits im November hat das Kollektiv von Alexander Kähm als eines der ersten im Karagandaer Kohlenbecken die vorfristige Erfüllung seiner Aufgaben für das vierte Jahr der elften Planperiode gemeldet. Es hat mehr als 370 000 Tonnen Kohle, 34 000 Tonnen davon über den Plan hinaus, abgebaut. Die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten übertrifft die Planzahl um 37,7 Prozent.

Der Erfolg ist dank dem fachkundigen Einsatz der Abbautechnik, der festen Produktionsdisziplin und der gut abgestimmten Arbeit aller Brigaden des Förderreviers erzielt worden. Führend im Wettbewerb sind die Brigaden von Valeri Junatschewski und Wladimir Brejwo. Den Ton geben die erfahrenen Bergarbeiter F. Chabibullin, S. Kulturejew, die Jungarbeiter G. Dazko, W. Petrow und andere an.

KUSTANAI. Erfolgreich verläuft die Überholung der Landtechnik in der Maschinen- und Traktorenwerkstatt des Sowchos „Klutschewol“. Im Produktionsaufgebot zu Ehren des 40. Jahrestags des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg hat das Kollektiv der Werkstatt bereits 15 Mähdruschern und 27 Schlepper instand gesetzt. Hier hat man sich gut für die Überholung der Technik vorbereitet. Die Räume hat man winterfest gemacht und leistungsstarke Heizgeräte installiert.

Es sind bereits 50 Prozent der Mähdruschern instand gesetzt und 5 Traktoren überholt worden. Bezeichnend für die Gruppen von Valeri Kurtschenko, Alexander Reich und Alexander Arjuschin sind gute Qualität aller ausgeführten Arbeiten.

## Mit großem Schwung

Im Kulturhaus des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, fand eine Beratung der Vertreter von Massenorganisationen und Arbeitskollektiven des Wahlkreises Panfilow Nr. 392 zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt. Sie wurde vom Vorsitzenden der Kreiswahlkommission und Direktor der Krasnaja-Mittelschule W. P. Lisaschepko eröffnet.

Ans Rednerpult trat der Direktor des Sowchos „Panfilowski“, B. J. Rusachunow.

Die Kollektive des Kolchos „40 Jahre Oktober“ und des Trusts „Panfilowkolchosstrol“ haben mit großer Begeisterung als ihre Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Kasachischen SSR den hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, die führende Persönlichkeit von Leninischem Typ, den glühenden Propagandisten der marxistisch-leninistischen Ideen — den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Konstantin Ustinowitsch Tschernenko sowie die Geflügelzüchterin des Kolchos „40 Jahre Oktober“ Raschidam Achwarowna Umursakowa aufgestellt.

satzte er, Konstantin Ustinowitsch Tschernenko widmet sein ganzes enormes organisatorisches Talent, seine Kräfte und Kenntnisse der Sache des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande und der Festigung des Friedens auf dem Planeten. Die Werktätigen des Rayons Panfilow sind stolz darauf, daß er hier in den fernsten dreißiger Jahren die Staatsgrenze der UdSSR bewahrt hat. Heute ist seine unermüdete Tätigkeit ein markantes Beispiel des selbstlosen Dienstes an den Interessen des sozialistischen Vaterlandes, der weiteren Festigung seiner Wirtschafts- und Verteidigungsmacht.

Raschidam Achwarowna Umursakowa hat durch ihre geschickte Arbeit und aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben Vertrauen und Achtung der Kolchos-

bauern erworben. Sie ist in einer großen Arbeiterfamilie aufgewachsen und ist nach der Schule im Heimdorf geblieben. Rasch hat sie die Geheimnisse ihres Berufs ergründet und arbeitet zur Zeit bereits auf das Konto des zwölften Planjahres.

Im Namen der Kollektive rufe ich auf, die Kandidaturen der Genossen K. U. Tschernenko und R. A. Umursakowa zu unterstützen.

Diesem Vorschlag stimmten der Kriegs- und Arbeitsveteran A. G. Mitschchenko, die Lehrerin der Kirow-Schule R. S. Schalidenowa, der Fahrer R. Muchametschanow aus dem Trust „Panfilowkolchosstrol“ und andere zu.

Die Beratung beschloß, die Aufstellung Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos und Raschidam Achwarowna Umursakow als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wahlkreis Panfilow Nr. 392 zu unterstützen und sie um ihr Einverständnis zu bitten, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Es wurde ein Aufruf an alle Wähler dieses Kreises angenommen.

Die Teilnehmer der Beratung der Vertreter der Werktätigen im Wahlkreis Kurtinski Nr. 43, Gebiet Alma-Ata, befürworteten den Beschluß des Kollektivs des Sowchos „60 Jahre UdSSR“, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den Helden der Sozialistischen Arbeit und Oberschäfer dieses Sowchos Umirtal Umirbekow zu nominieren und baten ihn um sein Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Auf der Beratung, die im Wahlkreis Rownoje Nr. 149 stattfand, wurde die Kandidatur der Arbeitsgruppenleiterin der Rübenbauern Altyn Abischewa unterstützt, die das Kollektiv des Kolchos „M. W. Frunse“ im Swerdlow-Rayon des Gebietes Dshambul als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Republik aufstellte. Die Teilnehmer der Beratung baten sie um ihr Einverständnis, in diesem Wahlkreis

## 24. Februar — Wahlen in die Sowjets

zu kandidieren. Es fand eine Beratung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Metallurgitschki Nr. 201 für die Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt, auf der die Kandidatur des Oberwalzwerkes des Karagandaer Hüttenkombinats Sergej Wassiljewitsch Droschshin, aufgestellt vom Kollektiv des Blechwalzwerks Nr. 2, unterstützt wurde. Man bat ihn um sein Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Auf der Beratung der Werktätigen des Wahlkreises Baigekum Nr. 230 stimmten ihre Teilnehmer dem Beschluß des Kollektivs des Sowchos „Telikol“, die Mechanisatorin dieses Sowchos Shadyra Jessenowna Tasnambetowa als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Republik zu nominieren, und baten sie um ihr Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Eine Beratung der Vertreter der Werktätigen fand im Wahlkreis Naursum Nr. 275 statt. Ihre Teilnehmer unterstützten den Beschluß des Kollektivs des Koslow Sowchos, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den Helden der Sozialistischen Arbeit und Leiter einer Traktoristenbrigade dieses Sowchos Anatoli Alexandrowitsch Sarafenjuk aufzustellen. Es wurde beschlossen, ihn um sein Einverständnis zu bitten, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Es fand eine Beratung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Marinowka Nr. 451 statt. Ihre Teilnehmer befürworteten den Beschluß der Versammlung im Sowchos „Kolotonski“ über die Nominierung Wladimir Awramowitsch Ditjks, Helden der Sozialistischen Arbeit und Leiter einer Traktoristenbrigade in diesem Sowchos, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR. Man bat ihn um sein Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Auf den Kreiswahlergebnissen wurden Aufrufe an die Wähler angenommen. (KasTAG)

## Hohes Vertrauen

Die Versammlungen zur Aufstellung von Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Republik nehmen ihren Fortgang.

Das Kollektiv des Alma-Ataer Betriebs „Elektrobytribor“ nominierte Bulat Ismuchamedowitsch Jedilbajew, den Ersten Sekretär des Lenin-Bezirkspartei-Komitees von Alma-Ata, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Gorki-Wahlkreis Nr. 14.

Im Wahlkreis Elevatorski Nr. 22 stellten die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Elektrotechnischen Werks von Alma-Ata den Direktor dieses Betriebs Erkin Kamalowitsch Kadyrshanow als Deputiertenkandidaten auf.

Silbek Kasijewna Kasijewa, Entwickelmaschinistin in der Süßwarenfabrik von Aktjubinsk, wurde von den Werktätigen dieses Betriebs als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Aktjubinsk Nr. 61 nominiert.

Als ihren Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Martuk Nr. 70 stellten die Werktätigen des Dzierzynski-Sowchos im Gebiet Aktjubinsk den Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Juri Nikolajewitsch Trofimow auf.

Die Teilnehmer der Versammlung in der Versuchswirtschaft „Kaskelen“ des Kasachischen Forschungsinstituts für Ackerbau im Gebiet Alma-Ata nominierten als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Kaskelen Nr. 37 den Brigadier dieser Versuchswirtschaft Jelena Jefremowna Jazy-na.

Das Kollektiv der Spezialisten Rayonwirtschaftsvereinigung Burundai im Gebiet Alma-Ata stellte Kylybal Meduebekow, Vorsitzender des Präsidiums der Ostabteilung der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften, Mitglied der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Burundai Nr. 36 auf.

Valentina Wladimirowna Klis-ljakowa, Leiterin der Reanimationsstation im Krankenhaus

„Schnelle Hilfe“ von Ust-Kamenogorsk, wurde vom Kollektiv dieser medizinischen Einrichtung als Deputiertenkandidat im Uschanow-Wahlkreis Nr. 81 nominiert.

Die Versammlung der Mitarbeiter der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung Bolschchnarymkoje im Gebiet Ostkasachstan stellte den Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees Nigmat Konurshanowitsch Abenow als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Bolschchnarymkoje Nr. 96 auf.

Das Kollektiv des Wohnungsbaukombinats des Trusts „Gurjewneftechimstrol“ nominierte den Montagearbeiterbrigadier Valeri Pawlowitsch Sellwanow als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Republik im Wahlkreis Nefteprodnow Nr. 115.

Laut Beschluß der Versammlung des Kollektivs des Werks für Metallkonstruktionen des Trusts „Kasmonstahstrojdetal“ im Gebiet Dshambul wurde der Erste Sekretär des Dshambuler Stadtpartei-Komitees Juri Jefimowitsch Dodonow als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Oktjabrski Nr. 127 von Dshambul aufgestellt.

Nadeschda Wladimirowna Sdanowa, Kartoffelbäuerin im Sowchos „Karl Marx“, Gebiet Dshambul, wurde vom Kollektiv dieses Sowchos, wo sie arbeitet, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Dshuwalny Nr. 137, nominiert.

Das Kollektiv des Sowchos „Aktauski“ im Gebiet Dsheskasagan stellte den Zweiten Sekretär des Dsheskasaganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Nurtas Ibrajew als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Shanaarka Nr. 170 auf.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Karagandaer Heizapparaturwerks „50 Jahre UdSSR“ nominierten Maria Leontjewna Appelganz, Kranführerin in diesem Betrieb, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Oktjabrski Nr. 184.

(Schluß S. 2)

## Pulsschlag unserer Heimat

### Usbekische SSR Kartoffelbau im Vorgebirge

Die unfruchtbaren Böden im Vorgebirge, die man dem Kartoffelbau sowchos „Usman Jussupow“ im Gebiet Taschkent zugeht, über treffen gegenwärtig die Ackerfluren an Ergebligkeit dank der Hilfe der Biologen aus der Pädagogischen Hochschule von Angren. Auf ihre Empfehlung hin haben die Sowchoswerktätigen die Düngerdosis verändert.

Die herkömmliche Agrotechnik des Kartoffelbaus, die auf gewöhnlichem Flachland angewandt wird, war ineffektiv, weil es keine Spezialtechnologie für die Nachdüngung der Kartoffelfelder im Vorgebirge gab. Die Kartoffelernten waren gering. Jetzt aber enthält der Boden alle für diese wertvolle Nahrungskultur notwendigen organischen Stoffe.

Wie aus Experimenten hervorgeht, erreicht der Hektarertrag an Kartoffeln dank der Anwendung der von Wissenschaftlern vorgeschlagenen Methode 200 Dezentonnen. Zudem vergrößert sich der Gehalt an Eiweiß und Kohlenhydraten in den Knollen, verbessert sich ihre Qualität, was die Knollen lagerfähiger macht. Die Kartoffeln sind so frisch, als hätte man sie eben erst geerntet, während sie bereits drei Monate lang aufbewahrt werden.

In diesem Jahr soll diese progressive Technologie des Kartoffelbaus auch in den anderen spezialisierten Landwirtschaftsbetrieben eingeführt werden.

### Moldauische SSR Flugzeugeinsatz bei der Melioration

Der Flugzeugeinsatz in der Landwirtschaft hilft den Ackerbauern, zum Frühjahr die Feuchtigkeitsvorräte im Boden zu präzisieren. An diesen Arbeiten, die erstmalig im Winter vorgenommen werden, beteiligen sich neben den moldauischen Meliorationsfachleuten auch Vertreter aus Moskau, den Gebieten Saratow

und Dnepropetrowsk. Die Ausbildung von Spezialisten für die Fernbestimmung der Bodenfeuchtigkeit hat mit praktischem Unterricht begonnen. Nach der Schulung werden die Meliorationsarbeiter die Qualifikation eines Bordoperateurs erwerben.

Die Schöpfer dieses Verfahrens — die Mitarbeiter des Instituts für Funktechnik und Elektronik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die dafür mit dem Staatspreis der UdSSR gewürdigt worden sind, haben es in Moldawien zum ersten Mal in Produktionsmaßstab eingeführt. Der an Bord einer An 2 angebrachte Überhochfrequenz-Feuchtemesser hilft den Meliorationsfachleuten der Republik, die Normen und Fristen der Zufuhr des Wassers zu den Plantagen zu korrigieren sowie Stellen seines Versickerns aus dem Bewässerungssystem zu entdecken.

### Turkmenische SSR Eine „Brücke“ über der Kaspisee

Das Motorschiff „Sowjettadshikistan“ hat seine Jungfernfahrt auf der Fährlinie Krasnowodsk — Baku vorfristig angetreten. Das ist das Letztliche der neuen Serie von Eisenbahnschiffen, die im Auftrag der Sowjetunion in den Schiffswerften Jugoslawiens gebaut werden.

Die Fährschiffe der neuen Serie unterscheiden sich von den alten durch leistungsstärkere Motoren. Bedeutend ist die Ausmaße der Frachträume vergrößert. Die Betriebs- und Manövrierfähigkeiten des Großschiffes sind erhöht.

Die Linie Krasnowodsk — Baku wird eine Brücke der Freundschaft der turkmenischen und aserbaidshianischen Seeleute genannt. In den zwanzig Jahren sind auf dieser Linie etwa 100 Millionen Tonnen verschiedener Güter und viele Passagiere befördert worden. Die Hafnarbeiter Turkmenistans und Aserbaidshans werten die Erfahrungen des Leningrader Verkehrsknotens erfolgreich aus und wenden das fortschrittliche Schema der Aufstellung von Waggons in den Schiffsaderäumen an.

# Hohes Vertrauen

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Bergleute der Kohlengrube „Molodjoshnaja“ im Gebiet Karaganda stellten den Direktor der Produktionsvereinigung für Kohlegewinnung und Verdiensten Bergarbeiter der Kasachischen SSR Nikolai Alexandrowitsch Drisid als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Schachan auf.

Die Versammlung im Komplex-Sowchos „Wolynski“ im Gebiet Karaganda, nominierte die Facharbeiterin dieses Agrarbetriebs Ludmilla Iwanowna Petruk als Deputiertenkandidatin im Wahlkreis Thälmann-Wahlkreis Nr. 214.

Im Sowchos „Sunak Atinski“, Gebiet Kysyl-Orda, stellten die Teilnehmer der Versammlung Asija Kyrstajbajewa, Mechanisatorin in diesem Sowchos, als Deputiertenkandidatin im Wahlkreis Janykurgan Nr. 231 auf.

Die Versammlung des Kollektivs des Sowchos „Rasoln“ im Gebiet Kokschetaw stellte den Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR und Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission der Republik Tawfik Galejewitsch Muchamed-Rachimow als Deputiertenkandidaten für die Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Krasny Jar Nr. 245 auf.

Das Kollektiv des Sowchos „Leningradski“ im Gebiet Kokschetaw nominierte den Vor-

zenden des Gebietsvollzugskomitees Viktor Iwanowitsch Moissejko als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Leningradski Nr. 249.

Auf der Beratung der Vertreter der Werktätigen des Hüttenwerkes sprach Held der Sozialistischen Arbeit A. W. Dshamaschwilli, Hochofenmann im Hüttenwerk Rustawl. Er sagte, daß Genosse K. U. Tschernenko und der Hochofenmann dieses Betriebs S. I. Lomidse als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Georgischen SSR in diesem Wahlkreis aufgestellt sind, und forderte auf, diese Kandidaturen zu unterstützen.

Die Beratungsteilnehmer unterstützten diesen Vorschlag und baten Konstantin Ustinowitsch Tschernenko und Surab Iwanowitsch Lomidse um ihr Einverständnis, als Deputierte für den Obersten Sowjet der Georgischen SSR im Hüttenwerkes-Wahlkreis zu kandidieren.

In Frunse sprach auf der Beratung der Vertreter von Massenorganisationen und Arbeitskollektiven des Wahlkreises Promyschennyy für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kirgisischen SSR B. L. Jegorow, Bauleiter in der Reparaturabteilung des Landmaschinenbauwerks „M. W. Frunse“. Er teilte mit, daß das Kollektiv dieses Betriebs Genossen K. U. Tschernenko und

B. Shaparow, Elektroschweißer des WSSR und Staatspreisträger der UdSSR, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Republik nominiert hatte.

Die Beratungsteilnehmer unterstützten diese Kandidaturen und baten Konstantin Ustinowitsch Tschernenko und Barkabas Shaparow um ihr Einverständnis, als Deputierte für den Obersten Sowjet der Republik im Wahlkreis Promyschennyy zu kandidieren.

Es fand eine Beratung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Komsomolski von Jerewan für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Armenischen SSR statt.

S. W. Ussjan, Schlosser in der Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Nairi“, berichtete, daß das Kollektiv der Vereinigung Genossen K. U. Tschernenko und den Anlagenführerbrigadier S. M. Petrossjan als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Republik aufgestellt hatte. Der Redner rief auf, diese Kandidaturen zu unterstützen.

Nach Befürwortung dieses Vorschlags baten die Beratungsteilnehmer Konstantin Ustinowitsch Tschernenko und Surem Martirosowitsch Petrossjan um ihr Einverständnis, für den Obersten Sowjet der Armenischen SSR im Wahlkreis Komsomolski

von Jerewan zu kandidieren.

In Koltla-Järve, dem Zentrum des estnischen Schieferbeckens, fand eine Beratung der Vertreter der Arbeitskollektive statt, die zum Südwahlkreis Koltla-Järve gehören. Der Arbeiter des Sprengabschnitts W. W. Abschew sagte, daß die Kollektive des Tagebaus „Oktjabrski“ und der Lade- und Transportverwaltung der Vereinigung „Estonslonez“ Genossen K. U. Tschernenko und M. A. Agur, Abraumabfuhrführer im Tagebau „Oktjabrski“, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Estnischen SSR aufgestellt hätten. Er rief die Beratungsteilnehmer auf, diese Kandidaturen zu unterstützen.

Nach wärmer Billigung dieses Vorschlags baten die Beratungsteilnehmer Konstantin Ustinowitsch Tschernenko und Maldo Albertowitsch Agur um ihr Einverständnis, für den Obersten Sowjet der Republik im Südwahlkreis Koltla-Järve zu kandidieren.

Von der wärmsten Unterstützung der Deputiertenkandidaten — der würdigen Vertreter des Blocks der Kommunisten und Parteilosen — sprachen die Teilnehmer der Beratungen, die in anderen Wahlbezirken stattfanden.

In der Russischen Föderation unterstützten die Kreiswahlberatungen die Kandidaturen Gennadi Iwanowitsch Sykow, Mechanisator im Sowchos „Tschumyschki“, Altai-Region, Nadescha Iwanowna Monastyrjowa, Gemüsezüchterbrigadierin im Sowchos „Komsomolez“, Gebiet Wolgo-

grad; Iwan Grigorjewitsch Fjoklow, Bohrmeister in der Vereinigung „Kuibyschewn“; Jelena Borissowna Skakalina, Montagearbeiterin in der Saratower Produktionsvereinigung für Elektroaggregate; Alexander Alexejewitsch Klissel, Traktorist im Kolchos „Woina Revoluzii“, Gebiet Tambow; Lydia Grigorjewna Kopylowa, Schlosser im Synthesekautschukwerk „S. W. Lebedew“ von Jefremow (Gebiet Tula).

Unter den Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet anderer Unionsrepubliken wurden auf den Kreiswahlversammlungen unterstützt: Held der Sozialistischen Arbeit Wera Wassiljewna Schatlowa, Montagearbeiterin in der Kiewer Produktionsvereinigung „Kommunist“; Held der Sozialistischen Arbeit Vitali Nikolajewitsch Kallsch, Stahlgießer des Elektrotroikwerks „Dneprospezstal“ in Saporoschje (Ukrainische SSR); zweifacher Held der Sozialistischen Arbeit Wladimir Antonowitsch Ralko, Vorsitzender des Kolchos „Osneshiki“, Gebiet Brest (Belarussische SSR); Held der Sozialistischen Arbeit Iwan Stepanowitsch Oborotschanu, Leiter einer Gärtnerei und Weinbauerbrigade im Lenin-Kolchos, Gebiet Tschimischlja (Moldauische SSR); Held der Sozialistischen Arbeit Licia Janowna Petersone, Melkerin im Kolchos „Ledurga“, Rayon Limbazi (Lettische SSR); Esset Chamrajew, Meister in der Produktionsvereinigung „Aschchabadchleb“ (Turkmenische SSR).

(TASS)

# Ein Steuermann im Grubenbau

Dem Markscheiderdienst obliegen verantwortliche Aufgaben, von deren erfolgreicher Lösung maßgebend die Effektivität und Sicherheit der Bergbauarbeiten sowie die störungsfreie Erfüllung der Pläne der Gewinnung von Bodenschätzen abhängt. Der Markscheider bestimmt, wo der Grubenbau erfolgen soll, und überwacht ihn. Von der Richtigkeit der Aufnahmen und der Vermessung der Markscheider hängt die operative Bewertung der Vorräte an Bodenschätzen, die Erfassung ihrer Mengen während des Abbaus sowie die Verringerung der Kohlenverluste ab. In der Grube kennt niemand besser als der Markscheider die Schichtlagerung. Mit einem Wort, der Markscheider ist das Ohr und das Auge eines Bergbaubetriebs zugleich.

Das Markscheideramt erfordert Aufmerksamkeit, Exaktheit, höchste Präzision und natürlich Liebe zum Beruf. Alle diese Qualitäten besitzt Otto Penner, Markscheider aus der Kohlengrube „Tussup Kusembajew“, in vollem Maße.

Vor mehr als vierzig Jahren verband er sein Denken und Handeln für immer mit dem Bergbau, rund 33 Jahre ist er in der Grube „Tussup Kusembajew“, der ehemaligen „Michalowskaja“, tätig.

Ein charakteristischer Wesenszug von Otto Penner ist ständiges Suchen. Er hat Dutzende Rationalisierungsvorschläge auf seinem Konto — kühne, mitunter überraschende, jedoch immer effektive.

Nun etwas näher über einige davon. Durch die Realisierung des Vorschlags, die Kohle auch der unteren Schichten in der damals noch im Bau befindlichen Grube abzubauen, konnte ihre Inbetriebnahme beschleunigt werden. Über seine Überlegungen und Erwägungen berichtete Otto Penner in der Zeitung „Industrialnaja Karaganda“. Daraufhin nahm das Institut „Karagandagipsoschacht“ Veränderungen im Bauentwurf vor. Der Vorschlag des Markscheiders brachte einen großen wirtschaftlichen Nutzen.

Der Vorschlag, nach dem das Abbauschicht im westlichen Grubenfeldflügel — dem Flöz K 10 — verändert und sparte dem Staat rund 189 000 Rubel.

Besonders stolz ist der Markscheider Penner auf seine Mitwirkung an der Lösung eines besonders aktuellen Problems, nämlich wie man das taube Gestein besser untertage lassen kann. Seine Lösung erfolgte in engem Zusammenwirken mit den Wissenschaftlern.

Durch Realisierung ähnlicher Rationalisierungsvorschläge wurden rund 700 000 Rubel gespart.

„Ich möchte diese Einsparungen auf eine Million Rubel bringen“, sagt Otto Penner.

Was für eine Aufgabe der erfahrenen Markscheider auch übernimmt, erfüllt er sie gewissenhaft und führt das einmal Begonnene stets bis ans Ende.

Hier eine für Penner charakteristische Episode aus seiner Berufstätigkeit. Die Brigaden zweier Kohlengruben sollten beim Streckenvortrieb einen Durchschlag herstellen. Die Strecke war 2 500 Meter lang. Der Durchbruch von beiden Seiten wurde pünktlich am angesagten Tag gemacht. Auf dem verlegten Geleise fuhr eine Elektrolok aus einer Grube in die andere. Penner freute sich sehr über den Erfolg, weil der Durchschlag ohne Abweichungen und höchst präzise ausgeführt worden war. Er hat nicht wenig solche Durchbrüche bei Gegenorten auf seinem Konto.

Die Autorität des Bergmanns und die Achtung, mit der er sich zu seinem Beruf und seinen Pflichten verhält, haben den Lebensweg seiner fünf Söhne vorbestimmt. Alle sind in Vaters Fußstapfen getreten. Eduard — der älteste — ist Bergingenieur und bereits elf Jahre Reviermarkscheider. Seine gründlichen Fachkenntnisse erwarben ihm Ansehen und Achtung im Kollektiv. Die Kommunisten der Grube nahmen ihn in ihre Reihen auf. Gleich seinem Vater ist auch Otto junior Bergarbeiter vor Ort, bereits sechs Jahre lang. Peter ist Vortriebsarbeiter im Moskauer „Metrostroi“. Vor kurzem teilte er seinen Familienangehörigen mit, daß er zum Leiter einer Komsomolzen- und Jugendbrigade ernannt wurde. Hubert hat mit Auszeichnung das Karagandaer Bergbautechnikum absolviert und leistet gegenwärtig seinen Soldatendienst in der Sowjetarmee ab. Nach Versetzung in Reserve will er in die Grube zurückkehren, wo er sein Betriebspraktikum gemacht hat und wo Vater und die älteren Brüder arbeiten. Jakob, der fünfte Sohn der Penners, arbeitet einstweilen noch über Tage. Sobald er einen Beruf erlernt hat, wird er ebenfalls in den Abbauort hinabsteigen.

Otto Penner ist das Haupt einer Kumpeldynastie.

Der Titel und das Amt verpflichten zu vielem, ob man will oder nicht“, sagt er. „Deshalb muß ich noch besser arbeiten, damit die Jungen sich stets etwas abgucken können, damit sie ein Vorbild haben.“

Shanaidar DARIBAJEW, Bergarbeiter in der Grube „60 Jahre Oktoberrevolution“

Karaganda

# Wärmste Unterstützung der Kandidaten des Volkes

Die Kreiswahlberatungen, die regenwärtig im Lande stattfinden, demonstrieren erneut die unzerstörbare Einheit des sowjetischen Volkes und seine Bereitschaft, die Aufgaben des Fünfjahresplans erfolgreich zu erfüllen und den XXVII. Parteitag unserer Partei gebührend zu würdigen. Die Beratungsteilnehmer unterstützen einmütig die Deputiertenkandidaten für die Obersten Sowjets der Unionsrepubliken — die Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, die besten Vertreter der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Volkstelligenz, die auf den Versammlungen der Arbeitskollektive nominiert wurden.

Festlich dekoriert ist der Kulturpalast des Moskauer Kokeragabetriebs in der Stadt Widnoje. Hierher, zur Wahlberatung, kamen die Vertreter der Arbeitskollektive, die zum Wahlkreis Leninski im Gebiet Moskau gehören.

Ans Rednerpult trat die Melkerin M. I. Bolkowa aus dem Zuchtbetrieb „Kommunarka“.

„Mit großer Begeisterung“, sagte sie, „haben die Kollektive der Betriebe und Organisationen, die zu unserem Wahlkreis gehören, den herausragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, den internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, einen Leiter von Leninschem Typ, flammenden Propagandisten der Ideen von Marx und Lenin, rastlosen Kämpfer für Frieden und Zusammenarbeit zwischen den Völkern, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der RSFSR aufgestellt.“

Diese Worte wurden mit langanhaltendem stürmischem Beifall begrüßt.

„Wir haben auch den Mechanisator N. N. Godin aus dem Gorki-Kolchos als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der RSFSR nominiert“, sagte die Rednerin und rief alle Anwesenden auf, diese Kandida-

turen zu unterstützen.

Diesen Vorschlag befürworteten wärmstens der Vorsitzende des Gorki-Kolchos und Held der Sozialistischen Arbeit W. F. Issajew; L. I. Warlamowa, Gütekontrollleurin aus der Staatlichen Produktionsvereinigung „Mosmetallokonstrukzija“; E. M. Kobsewa, Vorsitzende des Rayongewerkschaftskomitees der Mitarbeiter der Landwirtschaft; S. N. Morgatschow, Erster Sekretär des Rayonkomsomolkomitees, A. I. Agejew, Erster Sekretär des Rayonkomitees der KPdSU, und andere.

Die Beratungsteilnehmer baten Konstantin Ustinowitsch Tschernenko und Nikolai Nikolajewitsch Godin um ihr Einverständnis, im Wahlkreis Leninski, Gebiet Moskau, zu kandidieren.

Auf der Beratung der Vertreter der Arbeitskollektive des Wahlkreises Priosjorsk im Gebiet Leningrad sprach die Melkerin S. S. Skurichina aus dem Zuchtbetrieb „Rasolnje“. Sie berichtete, daß die Kollektive dieses Agrarbetriebs und der Zellulosefabrik in Priosjorsk Genossen K. U. Tschernenko und die Melkerin N. N. Muchina aus dem Zuchtbetrieb „Rasolnje“ als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der RSFSR aufgestellt hatten, und rief alle Anwesenden auf, diese Kandidaturen zu unterstützen.

Die Redner auf der Beratung — W. W. Rubzow, Direktor der Swirsker Wasserkraftwerkskaskade; L. A. Sergejew, Melkerin aus dem Sowchos „Iljitsch“; L. D. Andrijaschchenko, Lehrerin an der Mittelschule Nr. 5 in Priosjorsk; und S. N. Solowjow, Elektromonteur in der Zellulosefabrik von Priosjorsk — billigten wärmstens diesen Vorschlag. Die Beratungsteilnehmer baten Konstantin Ustinowitsch Tschernenko und Nadescha Nikolajewna Muchina um ihr Einverständnis, für den Obersten Sowjet der Republik im Wahlkreis Priosjorsk zu kandidieren.

Es fand eine Beratung der Vertreter der Kollektive der Werktätigen im Wahlkreis Nachodka (Region Primorje) statt.

W. M. Tertschnaja, Brigadier

in der Fanggerätefabrik der Produktionsvereinigung der Fischindustrie, meldete, daß die Werktätigen einer Reihe von Betrieben Genossen K. U. Tschernenko und T. P. Bredowa, Brigadierin in der Fanggerätefabrik, als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Russischen Föderation nominiert hatten, und rief alle Beratungsteilnehmer auf, diesen Beschluß zu unterstützen.

Auf der Beratung wurde beschlossen, Konstantin Ustinowitsch Tschernenko und Tamara Pawlowna Bredowa um ihr Einverständnis zu bitten, für den Obersten Sowjet der RSFSR im Wahlkreis Nachodka zu kandidieren.

Auf der Beratung der Vertreter der Werktätigen des Lomonosow-Wahlkreises von Archangelsk sprach W. J. Tarasow, Leiter der Kaderabteilung im Archangelsker Wohnungsbaukombinat. Er sagte, daß die Kollektive des Wohnungsbaukombinats und anderer Betriebe das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerates der UdSSR N. A. Tichonow und N. A. Kassatkina, Brigadierin der Verputzer und Anstreicher im Archangelsker Wohnungsbaukombinat, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der RSFSR aufgestellt hatten.

Die Beratungsteilnehmer baten Nikolai Alexandrowitsch Tichonow und Nina Afanassjewna Kassatkina um ihr Einverständnis, für den Obersten Sowjet der RSFSR im Lomonosow-Wahlkreis zu kandidieren.

Auf der Beratung der Vertreter der werktätigen Kollektive des Wahlkreises Oktjabrski von Belgorod meldete J. P. Schlytschow, Gasschweißer im Energiemaschinenbaubetrieb „60 Jahre UdSSR“, daß die Kollektive einer Reihe von Betrieben das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und W. I. Chanjukow, Brigadier im Energiemaschinenbaubetrieb, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der RSFSR nominiert hatten,

und rief alle Anwesenden auf, diese Kandidaturen zu unterstützen.

Die Beratungsteilnehmer beschlossen, Michail Sergejewitsch Gorbatschow und Wassilj Iwanowitsch Chanjukow um ihr Einverständnis zu bitten, für den Obersten Sowjet der RSFSR im Wahlkreis Zentralny Nr. 351 nominiert.

Die Ackerbauern und Tierzüchter des Lenin-Kolchos im Rayon Urdshar, Gebiet Sempalatsk, stellten Nariman Kipshakbajew, Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Nekrassowka Nr. 374 auf.

Die Versammlung im Kolchos „Utsch-Aral“ des Rayons Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, nominierte Kulgascha Berdigulowa, Leiterin der Maisbauern dieses Kolchos und Staatspreisträgerin der Kasachischen SSR, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Birk Nr. 393.

Vom Kollektiv der Turgaler Raubtier-Verwaltung wurde Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR Wassilj Andrejewitsch Grobenjuk als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Turgal Nr. 401 aufgestellt.

Auf der Versammlung im Sowchos „Urinski“, Gebiet Uralsk, wurde Schynbai Scharafoddinow, Vorsitzender des Rayonvollzugskomitees Urda, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Dshanybek Nr. 402 nominiert.

Nina Sergejewna Korobelnikowa, Putzerin und Anstreicherin aus dem Bau- und Montagebetrieb Nr. 4 der Steppogorsker Verwaltung für Bauwesen, Gebiet Zelinograd, wurde von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten dieser Verwaltung auf ihrer Versammlung als Deputiertenkandidat im Städtischen Wahlkreis Nr. 459 aufgestellt.

Die Bauarbeiter des Trusts „Tschimkentstroi“ nominierten die Putzerin dieses Trustes Natalia Michailowna Litwinowa als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Kommunistischeski von Tschimkent. (KasTAG)

# Markant und überzeugend

Eine sachliche Stimmung herrscht im Kolchos „XX. Parteitag der KPdSU“. Hervorgehoben sei, daß hier gut gewirtschaftet wird. Alle Fragen der weiteren Entwicklung der gesellschaftlichen Viehwirtschaft löst man hier umsichtig und klug. Die Kolchosleitung, das Partei- und das Gewerkschaftskomitee sowie das ganze Kollektiv arbeiten im Vorjahr höchst erspriechlich. Die Viehwirtschaft ist mit ausreichend Rau- und Saffuttermitteln versorgt. Rechtzeitig wurden die Viehställe renoviert und winterfest gemacht. Es mangelt auch nicht an Kadern. Der Kolchos meldete bereits im November die Realisierung seines Jahresplans bei der Fleisch- und Milchlieferung.

Nach vor Winterung erarbeitete das Parteikomitee konkrete Maßnahmen zur Aktivierung der parteiorganisatorischen und politischen Massenarbeit unter den Tierproduzenten, überprüfte die Zusammensetzung der Informatorengruppe und des Agitationskollektivs. Regelmäßig referieren acht Politinformatoren über die wichtigsten Ereignisse im politischen, Wirtschafts- und Kulturleben des Landes und über das Weltgeschehen. Zum Agitationskollektiv gehören 36 Agitatoren, von denen 19 am Wohnort der Werktätigen tätig sind.

Hier ist es zum unumstößlichen Gesetz geworden, während der wichtigsten landwirtschaftlichen Kampagnen Agitationspunkte zu organisieren, die zum Zentrum der politischen Erziehungsarbeit unter den Mechanisatoren und anderen Ackerbauern werden. Im Winter sind die Sozialräume und das Haus des Vieh-

züchters Zentren der politischen Arbeit unter den Tierproduzenten.

Beachtenswert ist das Aufklärungslokal in der dritten Brigade. Es wurde auf Initiative des Sekretärs der Abteilungsparteiorganisation Nikolaus Schmidt im Sozialraum der Milchfarm im Dorf Garkunowo eingerichtet. Hier ist es immer sauber und gemütlich. Die vorbildliche Ausstattung regt zum Wiederkommen an. Hier erfährt man, wie das Farmkollektiv lebt und wirkt. Die Sichtwerbung ist konkret und überzeugend.

Die sozialistischen Verpflichtungen der Melkerinnen und Tierpfleger für die Winterperiode sowie die Wettbewerbsbedingungen sind hübsch aufgemacht. Am Wettbewerbspiegel werden täglich die Leistungen jedes Farmarbeiters bekanntgegeben. Allen voran ist die Melkerin Nelly Kinzel, die täglich 180 Kilogramm Milch von ihrer Kuhgruppe erhält. Die Kälberwärterin Maria Backmann erzielt 15 Kilogramm Zumastgewicht in ihrer Gruppe im Monatsdurchschnitt.

Aus dem Qualitätsspiegel erfährt man, wer Milch erster Sorte und wer nur zweiter Sorte liefert. Seit Jahresbeginn wurde von den Melkerinnen Nadescha Garkunowa, Marta Lind und Flora Frank sämtliche Milch als erste Sorte abgenommen.

Im Aufklärungslokal gibt es Aushänge, die über die Produktion von Milch und Fleisch und deren Abfertigung berichten, die Angaben werden jeden Monat erneuert. Die Viehzüchter werden operativ über die wichtigsten politischen Ereignisse inform-

iert. Einmal wöchentlich — am Dienstag — kommen die Politinformatoren zu Wort. Zu den Farmarbeitern sprachen der Kolchosvorsitzende Grigori Schewzow, der Sekretär des Parteikomitees Michail Ritschugin, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Georg Killing und der Vorsitzende des Vollzugskomitees des Dorfsowjets Sugatowka, Nikolai Kusnezow. Vor kurzem fand ein interessanter Abend zum Thema „Der Mensch schmiedet sein Schicksal selbst“ statt.

Hier sei auch die umfangreiche und nützliche Tätigkeit der Klubleiterin Nadescha Trupp und der Bibliothekarin Maria Schmidt hervorgehoben. Nadja und Maria halfen bei der Ausstattung des Aufklärungslokals, beteiligten sich an der Auswertung der Wettbewerbsergebnisse, geben Kampf- und Extrablätter heraus, organisieren Aussprachen.

Ein Tagesgebot der ideologischen und politischen Massenarbeit in der gegenwärtigen Etappe ist die Möglichkeit der Sichtwerbung, die Kraft des sozialistischen Wettbewerbs und das individuelle Herangehen an jeden einzelnen besser zu nutzen. Davon lassen sich das Parteikomitee und die Abteilungsparteiorganisation in ihrer Tätigkeit leiten. Darin liegt auch die Gewähr unserer Erfolge im wirtschaftlichen Aufbau.

Valentin BARIS, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Rayonpartei-komitee Schemonalcha, Gebiet Ostkasachstan



Große Achtung genießen im Kollektiv der Kraftwagenzentrale Ajagus beim Konsumgenossenschaftsverband des Gebiets Sempalatsk der Obermeister der Schleiferei Jakob Groß und sein Sohn, ebenfalls ein Schleifer, Alexander Groß. In diesem Betrieb ist Jakob Groß schon mehr als 20 Jahre tätig. Ein Schrittmacher der Produktion und Lehrmeister der Jugend, vermittelt er ihr seine reichen Erfahrungen und bringt ihnen Meisterschaft bei. Sowohl der Vater als auch der Sohn tragen den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Im Bild: Jakob und Alexander Groß an einer Schleifmaschine. Foto: Eugen Kem

# Auf 50 Prozent der geplanten Flächen

Im Gebiet Kokschetaw haben die Ackerbauern den Schnee auf 50 Prozent der geplanten Flächen aufgeschoben und zelebriert die Schneefurche auf der 3. Million Hektar der anderen Hälfte.

Diese Arbeit wird allorts besser als im Vorjahr ausgeführt. So sind im Rayon Enbekschilder die Schneewälle bereits auf 80 Prozent der Ackerflächen ange-

legt und die Schneedecke ist 35 Zentimeter stark.

Tiefer Schnee liegt auf den Feldern in den Rayons Kysylu, Leningradskoje, Kokschetaw, Krasnoarmejsk und anderer. Dazu hat vielfach der Einsatz weitreichender Aggregate beigetragen. Gegenwärtig hat die Schneedecke die Höhe der Schneewälle erreicht.

# „Meister fallen nicht vom Himmel“

Im Tierzuchtbetrieb „Kaschstanetz“ sind die Familienarbeitsgruppen eine gute Tradition. In der Regel sind auch die Kennziffern in solchen Kollektiven bedeutend höher als bei den „Einzelnägern“.

Die Kälberwärterin Olga Weber kann aus ihrer Praxis so manches erzählen. Bereits an die dreißig Jahre ist sie hier tätig. Zur Zeit arbeiten neben der Lehrmeisterin auch ihre Tochter Irene und ihr Schwiegersohn David Sittner. Seit Jahresbeginn betrug die tägliche Gewichtszunahme in ihrer Gruppe 690 Gramm je Kalb. Doch läßt ihr Versprechen, das sie auf dem Treffen der Viehzüchter abgegeben hat, ihre keine Ruhe.

Olga Weber ist eine erfahrene und geschickte Arbeiterin. Es hat sie nicht wenig Zeit gekostet, bis sie die Ursachen des Zurückbleibens ergründet hat. Eine davon war die Unbeherrschtheit der Tochter. Auf höhere Ergebnisse ihrer Arbeit gespannt, gab sie den Kälbern zu viel Futter, und das kam ihnen nicht zugute. Sie machte der Tochter keine Vorwürfe, sondern setzte ihr nur auseinander, daß die Rinder durch solche „Freigebigkeit“ an Gewicht sogar verlieren können.

Jede Arbeit ist mit Schwierigkeiten verbunden, doch gerade bei deren Überwindung geht die Herausbildung der Persönlichkeit vor sich. Olga Weber hat sich im Laufe ihres Lebens, das sowohl die schweren Kriegsjahre als auch die Arbeit im Sowchos umfaßt, mehrmals davon überzeugt. Bekanntlich fallen die Meister nicht vom Himmel, sie werden es meist im Schweiß ihres Angesichts und dies verleihet dem Wertarbeitern einen besonderen Reichtum. Da könnte sie sich selbst als Beispiel anfüh-

ren. Doch in ähnlichen Fällen spricht sie lieber über andere.

„Meine Helfer Irene und David haben hier eine gute Schule durchgemacht“, erzählt Olga Weber. „Ihnen haben nicht nur die Kälberwärterinnen, sondern hat auch die Leitung unseres Tierzuchtbetriebs geholfen. Man hat sie zum Studium geschickt.“

Gruppenarbeit nennt Olga Weber auch den Umstand, daß die Arbeit leichter zu verteilen ist. David besorgt die arbeitsintensiven Vorgänge, Irene und ihre Mutter — die übrigen, zu ihrer Gruppe gehören bis sechs Monate alte ungründer. Jeder pflegt etwa 45 bis 47 davon. Demnach ist der Arbeitsumfang nicht gering und folglich bleiben hier nur diejenigen, die dieser Sache treu ergeben sind.

Die Familie Weber gehört gerade zu solchen. Olgas Mann hat sein ganzes Leben als Mechanisator gearbeitet. Auch die Kinder sind im Tierzuchtbetrieb geblieben.

Nicht wenigen jungen Leuten hat Olga Weber ihr Fach beigebracht. Gemäß ihrer Leistung wird sie heute auch entlohnt und genießt Achtung im Kollektiv. Sie hatte Gelegenheit, die Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR zu besuchen, wo sie ihre Tiere demonstrierte. Für die Erfolge bei der Mast überreichte man ihr eine Medaille der Ausstellung.

Die Arbeitsgruppe freut sich über die Erfolge, denn es ist nicht wenig geleistet worden. Doch noch viel Arbeit steht in Aussicht auf ihrem Weg zum Ziel, die tägliche Gewichtszunahme auf 900 Gramm je Rind zu bringen.

Ludmilla KEILMANN, Gebiet Kustanai

derte Mechanisatoren ihr Soll beim Aufhalten des Schnees. In der Republik ist der Schnee auf 8 Millionen Hektar aufgehalten worden. Diese Arbeit wird intensiv weitergeführt. Die von Schneefurchen durchzogenen Flächen sind zweimal größer als vor einem Jahr zu dieser Zeit. Auch die Agrarbetriebe in den Gebieten Nordkasachstan und Sempalatsk haben den Schnee auf der Hälfte der geplanten Fläche aufgehalten. (KasTAG)

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Geschäftsbeziehungen werden ausgebaut

ULAN-BATOR. In raschem Tempo entwickelt sich der Außenhandel der sozialistischen Mongolei. In den ersten vier Jahren dieser Planperiode ist der Außenhandelsumsatz der MVR auf das 1,5fache angewachsen.

Gegenwärtig pflegt die Volksrepublik Geschäftsbeziehungen zu mehr als 100 Außenhandelsorganisationen und Firmen zahlreicher Länder.

Der Haupthandelspartner der Mongolei ist die Sowjetunion, die

an das Bruderland Maschinen und Ausrüstungen, Erdölprodukte, Eisenwägüter und Konsumgüter liefert. Die MVR ihrerseits führt in die UdSSR ihre traditionellen Exportwaren — Erzeugnisse aus Leder und Kamelwolle, Teppiche, Textilien und Bergbauzeugnisse — aus. In diesem Planjahr führt die Außenhandelsumsatz der UdSSR um 60 Prozent zu nehmen und rund 5 Milliarden Rubel erreichen.

## Russisch für tschechoslowakische Hüttenwerker

PRAG. Das Kollektiv des Lehrstuhls für Russische Sprache der Pädagogischen Hochschule in Ostrava hat gemeinsam mit den Spezialisten des Hüttenkombinats „Große Sozialistische Oktoberrevolution“ in Trinec ein Spezialprogramm zum Erlernen der russischen Terminologie in russischer Sprache erarbeitet. Dieses Programm wurde für die Hüttenwerker von Trinec vorbereitet; bei seiner Erarbeitung wurden weitgehend die mehrjährigen Erfahrungen der Zusammenarbeit mit den Werkstätten des Dzierzynski-Kombinats von Dnepropetrowsk ausgewertet.

Die Notwendigkeit, technische Termini in russischer Sprache zu kennen, wurde durch die aktiven und ersprießlichen Beziehungen zu sowjetischen Partnern hervorgerufen. Das Lehrprogramm sieht eine freie Beherrschung der russischen technischen Terminologie entsprechend der Produktionsspezialität vor.

## Gemäß den modernen Forderungen

BUDAPEST. Das Perspektivprogramm für den Zeitraum von 1986 bis 1990, dessen Hauptbestimmungen von der ungarischen Regierung bestätigt wurden, sieht eine weitgehende Verbreitung der modernen Rechen- und Mikroelektronik in allen Wirtschaftszweigen des Landes vor.

Die Mikroelektronik wird in Ungarn gegenwärtig von rund 5 000 Wirtschaftseinheiten genutzt. Gefördert wird ihre wei-

tere Einführung in diesem Bereich programmgemäß durch die Zusammenarbeit auf der Grundlage der bilateralen Abkommen mit der DDR und der Tschechoslowakei sowie durch das überdurchschnittliche Tempo der Entwicklung der Produktion von Maschinenteilen für die Elektronik gegenüber anderen Volkswirtschaftszweigen der Republik.

## Neue Konsumgüter

HANOI. Einen großen Erfolg haben im vergangenen Jahr die Werksstätten der Industrie Vietnams erzielt. Die staatlichen Planaufgaben bei der Produktion der wichtigsten Erzeugnisse sind bedeutend überboten worden; auf das 1,5fache ist die Produktion der wichtigsten Konsumgüter — Schuhe, Stoffe und Geschirre — angestiegen.

Die Leichtindustrie ist eine der sich besonders dynamisch entwickelnden Industriebranchen

Vietnams. Der Aufruf der Partei und Regierung, die Konsumgüterproduktion weitestgehend zu vergrößern, fand den warmsten Anklang in der Arbeitskollektive der Betriebe und Handwerker-genossenschaften. Die weitgehende Einführung des progressiven Systems der Arbeitsentlohnung in die Praxis hat wesentlich zur gleichmäßigen Produktion von Stoffen, Papier, Porzellan, Keramik und Plasteerzeugnissen sowie vielen anderen Volksbedarfsgütern beigetragen.

## Menschheit in Gefahr

Wenn dem nuklearen Wettrüsten nicht sofort ein Ende gesetzt wird, dann droht der Menschheit unvermeidlich eine nukleare Katastrophe. Dies ist eine Schlussfolgerung des Gerichtskollegiums des in London zu Ende gegangenen öffentlichen Tribunals „Juristen für nukleare Abrüstung“ unter aktiver Mitwirkung einer Reihe von Antikriegsbewegungen Großbritanniens veranstaltet worden ist. Zur Teilnahme an diesem Forum waren nach London etwa 40 bekannte Militärexperten und Fachleute aus dem Gebiet des Rechts aus vielen Ländern der Welt gekommen. Dabei wurden zahlreiche Beweise für den verbrecherischen Charakter einer Politik angeführt, die sich auf Anhäufung von Massenvernichtungsmitteln und ihren Einsatz gründet.

In den Schlussfolgerungen des Gerichtskollegiums wird insbesondere auf die von den Teilnehmern des öffentlichen Tribunals geäußerte Besorgnis über die strategischen Konzeptionen der USA und der NATO verwiesen, die die Ausführung eines ersten Kernwaffenanschlags sowie die sogenannten „begrenzten“ Kernwaffenkriege vorsehen.

Bei der Diskussion, die mehrere Tage dauerte, wurde ein breiter Kreis von Problemen von den moralischen Aspekten des Wettrüstens bis hin zu den Normen des Völkerrechts erörtert. Die jetzige Bonner Regierung ist viel nachsichtiger als alle vorherigen gegen die den Frieden gefährdenden Aktivitäten der verschiedenen reaktionären „Bünde“, „Landmannschaften“ und neofaschistischen politischen Organisationen.

Was das offizielle Bonn betrifft, so hat es bekanntlich neulich aus dem Munde Bundeskanzler Helmut Kohl seine Absicht kundgetan, dieses historische Datum lediglich mit einem Gottesdienst zu würdigen. Dabei hat es sich keineswegs bereuigt, weitgehende und exakte politische Schlüsse zu ziehen, die auch die Völker der Länder, die in den Jahren des zweiten Weltkrieges der hitlerfaschistischen Aggression ausgesetzt waren, und die antifaschistischen, demokratischen Kräfte in der Bundesrepublik selbst zufriedenstellen würden.

Daran, daß es solche Kräfte in der Bundesrepublik gibt, daß sie einflußreich sind und sehr breite Bevölkerungsschichten des Landes repräsentieren, erinnern viele Fakten und Ereignisse des bundesdeutschen politischen Lebens. Sehr signifikant ist in dieser Hinsicht auch das Schreiben, das die Bundesfraktion der Grünen an Bundeskanzler Kohl richtete.

Wie aus diesem Papier hervorgeht, ist diese Partei, die in den letzten Jahren zu einer recht bedeutenden Kraft auf der politischen Arena der Bundesrepublik wurde, offensichtlich über die Haltung der Regierung zu diesem bedeutsamen Datum nicht befriedigt und will mehr erreichen. Erstens haben die Grünen das offizielle Bonn aufgefordert, den 40. Jahrestag der Zerschlagung Hitlerdeutschlands als einen Tag der Befreiung vom Faschismus zu gestalten. Bemerkenswert ist, daß die Grünen von der jetzigen politischen Führung der Bundesrepublik ein Bekenntnis erwarten, daß von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen solle. Sie fordern von der Regierung, daß sie den Revanchismus eindeutig verurteilt und mittelt, was sie konkret unternehmen will, damit ihre Beteuerungen nicht leere Worte bleiben. Das müsse man im Hinblick auf das bedrohliche Kriegspotential tun, das auf bundesdeutschem Territorium konzentriert ist, wird in dem Schreiben unterstrichen.

Letztere Forderung der Grünen ist besonders wichtig, weil sie nicht nur die anmaßende Sprache der Revanchisten betrifft, sondern die durchaus reale und dabei gefährliche Konzentration mächtigster und neuester Massenvernichtungsmittel auf dem Territorium Westdeutschlands — sowohl bundesdeutsches als auch derer der NATO, vor allem amerikanischer —, was die Hauptgefahr für den europäischen und den Weltfrieden darstellt. Die Antwort auf dieses Schreiben wird meines Erachtens nicht nur für die Grünen und die Bundesdeutschen überhaupt von Interesse sein. Es wäre natürlich irrig anzunehmen, daß nur die Grünen die antifaschistische und Antikriegsbewegung in der Bundesrepublik anleiten. Wohl bekannt ist die Rolle auch anderer politischer Kräfte, konsequenter Kämpfer für Demokratie und Frieden, die sich gegen die Stationierung neuester amerikanischer nuklearer Raketen in der Bundesrepublik wenden. Trotzdem zeigt das klare und konkrete Schreiben der bundesdeutschen Grünen überzeugend, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Bundesrepublik entschieden gegen neue militärische Abenteuer ist, und daß man der Meinung dieser Mehrheit Rechnung fragen muß.

## Kampfoperationen gegen CIA-Söldner



Im Zustand der Gefechtsbereitschaft lebt dieser Tage das Volk von Nicaragua. Im Bild: Soldaten der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung beim Schutz der Grenzen ihrer Heimat. Foto: TASS

Die Sandinistischen Streitkräfte entfallen im Norden von Nicaragua Kampfoperationen gegen rund 1 500 CIA-Söldner, die im Bezirk Estelí eingedrungen sind. Wie der Oberbefehlshaber der Truppen des Ministeriums des Inneren in der ersten Region, Christian Pichardo, gegenüber Journalisten berichtete, ist dank den wirksamen Handlungen der Verteidiger der revolutionären Republik der Plan des USA-Gehilfenministeriums zur Eroberung des Verwaltungszentrums des Bezirks Estelí, der Stadt Estelí, durch die Somoza-Leute endgültig vereitelt worden. Der konterrevolutionäre Abschaum hat aus Rache für das Scheitern seiner verbrecherischen Pläne gegen die zivile Bevölkerung einen blutigen Terror entfaltet. Die Söldnerbanden überfallen landwirtschaft-

liche Produktionsgenossenschaften, verüben Mordanschläge auf Vertreter der Volksmacht und entführen Bauernfamilien. In den ersten Tagen des neuen Jahres hatten etwa 100 Konterrevolutionäre versucht, von Honduras aus in dem Bezirk Nueva Segovia vorzudringen. Sie wurden jedoch von den Einheiten der Sandinistischen Volksarmee zurückgeworfen, die bei den Interventionen große Mengen militärischer Ausrüstung amerikanischer Produktion erbeuteten. Die nikaraguanischen Truppen führen gegen die Söldner, die aus Kostarika im Süden des Bezirks Yelaya eingedrungen sind, erfolgreichen Kampf. Innerhalb der letzten 14 Tage sind hier etwa 20 Konterrevolutionäre verurteilt worden. Die Formationen der Somoza-Leute züchten sich zur kostarikanischen Grenze zurück.

## Bundesrepublik: Antifaschisten wollen mehr

Wie auch in der ganzen Welt denkt, redet und schreibt man in der Bundesrepublik über den herannahenden 40. Jahrestag der Zerschlagung Hitlerdeutschlands, dabei in der Bundesrepublik verständlicherweise mehr als in vielen anderen Ländern. Angemerk sei, daß man dort nicht auf die gleiche Weise redet, denkt und schreibt.

Wie paradox das auf den ersten Blick auch anmuten mag, dieses traurige und dramatische Datum in der deutschen Geschichte hat ausgerechnet die militanten, reaktionären Stimmungen gleichsam aufgepuscht. Die ehemaligen Generale und Offiziere, die mit dem Leben davongekommen waren, die „ewiggesägten“ Politiker sind aktiv geworden. Sie fordern die Wiederherstellung des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937 und erheben andere erstaunlich freche Ansprüche. Diese Aktivierung der reaktionären Kräfte hat übrigens einen objektiven Grund: Die jetzige Bonner Regierung ist viel nachsichtiger als alle vorherigen gegen die den Frieden gefährdenden Aktivitäten der verschiedenen reaktionären „Bünde“, „Landmannschaften“ und neofaschistischen politischen Organisationen.

Was das offizielle Bonn betrifft, so hat es bekanntlich neulich aus dem Munde Bundeskanzler Helmut Kohl seine Absicht kundgetan, dieses historische Datum lediglich mit einem Gottesdienst zu würdigen. Dabei hat es sich keineswegs bereuigt, weitgehende und exakte politische Schlüsse zu ziehen, die auch die Völker der Länder, die in den Jahren des zweiten Weltkrieges der hitlerfaschistischen Aggression ausgesetzt waren, und die antifaschistischen, demokratischen Kräfte in der Bundesrepublik selbst zufriedenstellen würden.

Daran, daß es solche Kräfte in der Bundesrepublik gibt, daß sie einflußreich sind und sehr breite Bevölkerungsschichten des Landes repräsentieren, erinnern viele Fakten und Ereignisse des bundesdeutschen politischen Lebens. Sehr signifikant ist in dieser Hinsicht auch das Schreiben, das die Bundesfraktion der Grünen an Bundeskanzler Kohl richtete.

Wie aus diesem Papier hervorgeht, ist diese Partei, die in den letzten Jahren zu einer recht bedeutenden Kraft auf der politischen Arena der Bundesrepublik wurde, offensichtlich über die Haltung der Regierung zu diesem bedeutsamen Datum nicht befriedigt und will mehr erreichen. Erstens haben die Grünen das offizielle Bonn aufgefordert, den 40. Jahrestag der Zerschlagung Hitlerdeutschlands als einen Tag der Befreiung vom Faschismus zu gestalten. Bemerkenswert ist, daß die Grünen von der jetzigen politischen Führung der Bundesrepublik ein Bekenntnis erwarten, daß von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen solle. Sie fordern von der Regierung, daß sie den Revanchismus eindeutig verurteilt und mittelt, was sie konkret unternehmen will, damit ihre Beteuerungen nicht leere Worte bleiben. Das müsse man im Hinblick auf das bedrohliche Kriegspotential tun, das auf bundesdeutschem Territorium konzentriert ist, wird in dem Schreiben unterstrichen.

Letztere Forderung der Grünen ist besonders wichtig, weil sie nicht nur die anmaßende Sprache der Revanchisten betrifft, sondern die durchaus reale und dabei gefährliche Konzentration mächtigster und neuester Massenvernichtungsmittel auf dem Territorium Westdeutschlands — sowohl bundesdeutsches als auch derer der NATO, vor allem amerikanischer —, was die Hauptgefahr für den europäischen und den Weltfrieden darstellt. Die Antwort auf dieses Schreiben wird meines Erachtens nicht nur für die Grünen und die Bundesdeutschen überhaupt von Interesse sein. Es wäre natürlich irrig anzunehmen, daß nur die Grünen die antifaschistische und Antikriegsbewegung in der Bundesrepublik anleiten. Wohl bekannt ist die Rolle auch anderer politischer Kräfte, konsequenter Kämpfer für Demokratie und Frieden, die sich gegen die Stationierung neuester amerikanischer nuklearer Raketen in der Bundesrepublik wenden. Trotzdem zeigt das klare und konkrete Schreiben der bundesdeutschen Grünen überzeugend, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Bundesrepublik entschieden gegen neue militärische Abenteuer ist, und daß man der Meinung dieser Mehrheit Rechnung fragen muß.

Wladimir GONTSCHAROW, TASS-Kommentator

## Zur Vereinigung der Studentenbewegung

Fragen, die die Gewährleistung der Rechte und der Bestrebungen der Jugend betreffen, müssen gleichzeitig mit dem Kampf für Frieden, internationale Entspannung und Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges gelöst werden. Dieser Weg ist es, auf dem der Internationale Studentenbund (IUS) seine 112 Mitgliedsorganisationen in 106 Ländern von fünf Kontinenten führt. Das

erklärte IUS-Präsident, Miroslav Stepan, in einem Interview der Nachrichtenagentur CTK anlässlich des internationalen Jahres der Jugend, zu dem 1985 von den Vereinten Nationen proklamiert worden ist. Miroslav Stepan informierte weiter darüber, daß die Teilnahme des IUS an der Vorbereitung und Austragung des größten Forums der demokratischen und fortschrittlichen Kräfte der Jugend und Stu-

denten — der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau — sein bedeutungsvoller Beitrag zur erfolgreichen Durchführung des internationalen Jahres der Jugend sein wird. „Wir sind überzeugt, daß das Moskauer Festival ein neuer wichtiger Schritt zur Vereinigung der breiten fortschrittlichen Studentenbewegung im Kampf für ein besseres Morgen sein wird“, stellte Miroslav Stepan fest.

## Gespräche zwischen A. A. Gromyko und G. Shultz

Die Gespräche zwischen dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU A. A. Gromyko, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats und Außenminister der UdSSR, und G. Shultz, Außenminister der USA, sind am 8. Januar in Genf fortgesetzt worden.

## Gerechte Schlußfolgerung

Wenn die Reagan-Administration ernsthaft für Verminderung der internationalen Spannungen und für die Suche nach Wegen zur Eindämmung des Wettrüstens sei, dann müsse sie vor allem auf den von ihr gesteuerten Kurs auf die Gewinnung eines Potentials verzichten, das es ihr ermöglichen würde, den ersten Kernwaffenanschlag auszuführen. Zu dieser Schlußfolgerung gelangte der Experte für Rüstungsprobleme und politische Berater der gesellschaftlichen Organisationskomitee für das Einvernehmen zwischen Ost und West, Arthur Macy Cox, in einem von der Zeitung „Newsday“ veröffentlichten Beitrag.

Wie es in dem Beitrag des USA-Militärexperten weiter heißt, besteht das wichtigste Problem, das auf Erstschlagswaffen zurück-

zuführen ist, darin, daß sie die Gefahr eines nicht sanktionierten oder zufälligen Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges drastisch erhöhen. Diejenigen, die in der Reagan-Administration eine Linie auf nukleare Konfrontation verlangen, „hassen die Sowjetunion und träumen davon, die derzeitige Ordnung in der UdSSR zu beseitigen“. Sie repräsentieren die Interessen des Militär-Industrie-Komplexes, der für Aufstockung der nuklearen Waffenarsenale um des Profits und der Macht willen eintritt.

Wie Cox betont, tritt jedoch aber nur ein geringer Teil der USA-Bürger für die Verwirklichung einer solchen Strategie ein. „Die meisten USA-Bürger unterstützen nicht den riskanten Kurs, der zum Kernwaffenkrieg führen könnte.“

### In wenigen Zeilen

KABUL. Das Außenministerium der Demokratischen Republik Afghanistan hat im Zusammenhang mit einer erneuten bewaffneten Aktion gegen die DRA gegenüber Pakistan seinen Protest zum Ausdruck gebracht. Wie es in einer von der Nachrichtenagentur Bakhtar verbreiteten Erklärung des DRA-Außenministeriums heißt, zeugen die Fakten ungeachtet der Versicherungen des pakistanischen Außenministeriums, wonach die pakistanischen Streitkräfte an den aggressiven Aktionen gegen die DRA nicht teilnehmen, vom Gegenteil. Am 28. Dezember ist vom pakistanischen Territorium aus in Afghanistan eine bewaffnete Gruppe von 250 Mann eingedrungen, unter denen es 50 Angehörige der pakistanischen Grenztruppen gab.

NEW YORK. Das vom USA-Präsidenten verkündete Programm von „Sternenkrieg“ verstärkte drastisch die Gefahr für den Ausbruch eines Kernwaffenkonflikts, hat der Präsident des Instituts für Untersuchung der Probleme des Weltraums und der Sicherheit, Robert Boman, in einem TASS-Gespräch erklärt. Wie er weiter sagte, kann dieses Programm für die Vereinigten Staaten keine echte Sicherheit garantieren. Was aber noch wichtiger ist, würde seine Realisierung die Verletzung einer ganzen Reihe von internationalen Verträgen, darunter des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Begrenzung der Raketabwehrsysteme von 1972, bedeuten.

MEXIKO-STADT. Die Versuche, das mittelamerikanische Problem mit Waffen zu lösen, können nur zu einer Verschärfung der Situation in der Region führen, erklärte Mexikos Außenminister Bernardo Sepulveda. In einem Interview des mexikanischen Fernsehens betonte er, daß die Konfliktsituation durch Verhandlungen beigelegt werden muß.



GRENADE. Die Grundnormen des Völkerrechts mit Füßen tretend, ist die amerikanische Soldateska vor rund einem Jahr in Grenade eingedrungen. Nach der Okkupierung dieses winzigen Inselstaates hat Washington hier seine berüchtigte „neue Ordnung“ eingeführt. Gegenwärtig ist Grenade ein riesiges Zuchthaus. Den Eroberern ist es aber dennoch nicht gelungen, den Willen seines Volkes zu unterdrücken, das entschieden gegen die Besetzung seines Landes durch amerikanische Truppen protestiert. Unsere Bilder: Amerikanische Soldaten patrouillieren durch die Straßen von Saint George's; die Einwohner von Grenade haben für die Eroberer keine anderen Worte als die auf der Straße gezeichelten: „Yankee, go home!“



Fotos: TASS

## „Währungsfieber“ auf westlichen Devisenmärkten

Zu Beginn des neuen Jahres ist auf den führenden Devisenmärkten des Westens erneut „Währungsfieber“ ausgebrochen. Entgegen Voraussagen von Experten hat sich der Kurs des Dollars gegenüber den führenden westeuropäischen Währungen und dem japanischen Yen erneut erhöht. Eine bestimmte Rolle spielte dabei das Bestreben der Währungsspekulanten, sich an den Schwankungen des Kurses des US-Dollars zu bereichern. Hinter dem jetzigen „Dollarfieber“ steckt wie auch bisher die Politik der Überhöhung der Zinssätze und des Dollarkurses, die von den Vereinigten Staaten mit dem Ziel betrieben wird, ihre Wirtschaftskonkurrenten zu schwächen und die Abhängigkeit der Entwicklungsländer zu verschärfen. In Washington klagt man jetzt nicht selten darüber, daß der hohe Dollarkurs auch für die USA ein horrendes Außenhandels- und Zahlungsbilanzdefizit wegen Sen-

kung der Konkurrenzfähigkeit amerikanischer Erzeugnisse sowohl auf dem Welt- als auch auf dem Inlandmarkt verursacht. Washington befolgt jedoch hartnäckig den gewählten Kurs, mit dem es die Verwirklichung seiner Imperialstrategie verbindet, die darauf gerichtet ist, den USA eine politische, industrielle und finanzielle Hegemonie in der kapitalistischen Welt zu sichern. Trotz einer in letzter Zeit erfolgten gewissen Senkung der Bankzinssätze in den USA sind sie nach wie vor höher als in anderen Ländern. Wie ein Magnet ziehen sie Kapital aus Westeuropa und Japan an, das einen „leichten“ Gewinn sucht. Nach bisher vorliegenden Schätzungen war der Zufluß von ausländischem Kapital im vergangenen Jahr in die USA nicht niedriger als 1983, da er mehr als 90 Milliarden Dollar ausmachte. Aufgrund dieses Kapitalzuflusses hat die Washingtoner Admi-

nistration eine Möglichkeit erhalten, die Lächer in ihrem Budget zu stopfen, die auf die beispiellose Aufrüstung zurückzuführen sind. Somit hat Washington im Grunde genommen seine Bündnispartner an die Finanzierung der amerikanischen militärischen Programme herangezogen, die die USA-Wirtschaft nicht mehr bewältigen kann. Da die jetzige Administration für diese Zwecke, einschließlich der Sternenkriegsprogramme, weitere Hunderte von Milliarden Dollar auszugeben plant, wird sie auch künftig einen dringenden Bedarf an Kapital aus dem Ausland und demzufolge daran haben, den Dollarkurs auf einem hohen Niveau zu halten.

Außenhandels- und Zahlungsbilanzdefizit, investieren in der Wirtschaft, darunter auch in der Modernisierung ihrer verschiedenen Zweige. „Mit Hilfe eines ganzen Arsenalen von Maßnahmen zwingen die USA europäische und japanische Firmen, und dabei nicht ohne Erfolg, sich direkt an der Wiederherstellung ihrer produktionstechnologischen Hegemonie zu beteiligen“. vermerkte das französische Magazin „Economie et Politique“. Der Minister für Wirtschaft, Finanzen und Budget Frankreichs, Pierre Berégovoy, sagte vor kurzem in einem Interview für das amerikanische Magazin „Newsweek“, daß „die amerikanischen Zinssätze in realem Ausdruck für die Wirtschaft anderer Länder übermäßig sind.“

Eine gewisse Zunahme des Exports aus den Ländern Westeuropas infolge der wachsenden Konkurrenzfähigkeit seiner Wa-

## Der grausamste Verbrecher

Die Ausnahme von fünf Verbrechern aus der Anklageschrift im Fall des ehemaligen Gestapo-Chefs von Lyon, Klaus Barbie, durch den Untersuchungsrichter hat bei den demokratischen Kräften des Landes Empörung ausgelöst. Nach der dem Gericht übergebenen Untersuchungsakte wird sich der Naziverbrecher lediglich für drei Vergehen verantworten müssen, die er während des zweiten Weltkrieges auf französischem Boden verübte. Wie die „Humanité“ feststellt, wird Barbie jedoch nicht für die grausamsten Verbrechen, für blutige Greuel an Widerstandskämpfern, zur Verantwortung gezogen werden.

Bei dem bevorstehenden Prozeß werden nicht die Morde, Folterungen und Massenverhaftungen auf Befehl Barbiers in den Jahren 1943/44 zur Sprache kommen. Entsprechend der französischen Gesetzgebung werden Gewalttaten gegen Widerstandskämpfer mit Kriegsverbrechen gleichgesetzt, die nach Ablauf der Verjährungsfrist gerichtlich nicht geahndet werden dürfen. So wird gegen Barbie im Fall des Vorsitzenden des nationalen Widerstandsrates, Jean Moulin, der in den Kerkern der Gestapo von Lyon zu Tode gefoltert wurde, keine Anklage mehr erhoben. Die Französische Kommunistische Partei hat gegen dieses Herangehen in der Sache Barbie protestiert. Der kommunistische Parlamentsabgeordnete Louis Odrü erklärte, daß Folterungen von Partisanen mit Verbrechen gegen die Menschlichkeit gleichgesetzt werden müssen.

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Chronisten des Jugendfestivals

Der KIF aus der Schule der Siedlung „Manschuk Mamatowa“ hat ein reiches Material über die Jugendfestivals zusammengetragen. Daraus hat man hier ein großes Gedenkbuch mit Illustrationen angefertigt.

„Es war eine interessante Sucharbeit, die uns zusätzliches Wissen über die internationale Jugendbewegung vermittelte“, erzählt die Präsidentin des Klubs Larissa Saizewa. „Unser Schulchor, der zum größten Teil aus Mitgliedern des Klubs besteht, hat die Hymne der demokratischen Weltjugend von Anatoli Nowikow in zwei Sprachen eingeübt. Angelika Jegel und Tanja Assewitsch aus unserer 8. Klasse haben das Plakat „Der Weltbund der demokratischen Jugend“ angefertigt,

auf dem Schulwettbewerb wurde es mit dem ersten Preis ausgezeichnet.“

Dieser KIF hat sehr interessante Solidaritäts-, Antikriegs- und Freundschaftsaktionen auf seinem Konto. So überweisen die Schüler ab 1979 jedes Jahr 100 Rubel an den Friedensfonds. Dieses Geld verdienten sie im Sowchos. In diesem Jahr haben sie weitere 100 Rubel verdient und es aufs Konto des Jugendfestivals in Moskau überwiesen.

Dieser Tage erhielten die jungen Internationalisten ein Dankschreiben und eine Ehrenurkunde des Friedensfonds der UdSSR.

Friedrich FUNK

Gebiet Zelinograd

## Auf dem Pfade der Weltfestspiele

Mit Elan rüsteten zu diesem Fest die jungen Internationalisten aus der Stadt Abai und den Siedlungen Karabas und Wolny. Jeder Klub der Internationalen Freundschaft hatte eine Musikkomposition über eines der Weltfestspiele der Jugend und Studenten vorbereitet. Am besten haben ihre „Hausaufgabe“ die KIFs aus der elften und der vierzehnten Mittelschule erfüllt. Natascha Kramer und Natascha Gerassimowa, Schülerinnen der 4. Klasse aus der vierzehnten Mittelschule berichteten unter Klängen des „Liedes der Weltjugend“ über die internationale Jugendkonferenz von 1945. Dort, in London, wurde im ersten Nachkriegsjahr beschlossen, Weltfestspiele der Jugend und Studenten durchzuführen. Zusammen mit beiden Nataschas machten die Teilnehmer des Festes eine Fernreise durch die Gastgeberstädte der Weltfestspiele Prag, Budapest, Berlin und Moskau. Die jungen

Internationalisten erfuhren viel Neues über die Bruderländer, wo die Weltfestspiele einst stattgefunden hatten, sahen tschechische, ungarische und deutsche Volkstänze und hörten sich Lieder an. Natascha Kramer berichtete über das Ziel dieser Jugendtreffen, nämlich die Festigung der Freundschaft zwischen allen Völkern der Welt.

Wera Wassiljewna Ryshatsch, Leiterin des städtischen KIFs „Rownik“, erzählte den Pionieren und Komsomolzen darüber, wie die sowjetische Jugend sich auf die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau vorbereitete.

Der Wettbewerb „Die Friedensstaube“ gefiel allen Kindern. Nachher wurde um die schönste Gratulation an die Delegierten der XII. Weltfestspiele gewetteifert.

Alexander BAUER

Gebiet Karaganda

## ... mit ganz anderen Augen

Mein Lieblingsfach ist Geschichte. In der 4. Klasse hieß unser Lehrbuch „Erzählungen aus der Geschichte der UdSSR“. Da machte uns die Lehrerin Galina Philippowna Barasch mit der Geschichte unseres Vaterlandes vertraut. Die knappen Erzählungen im Lehrbuch ergänzte Galina Philippowna jedesmal durch Beispiele aus dem Leben und aus anderen Büchern.

„In den älteren Klassen werdet ihr das noch einmal viel ausführlicher lernen“, pfliegte sie zu sagen.

Ich bin von Natur sehr neugierig und ungeduldig und wollte alles nicht „später“ ausführlich erfahren. Ich las die nächste und übernächste Erzählung im Lehrbuch und stellte meiner Lehrerin Fragen. Galina Philippowna sah meine Ungeduld und nahm mich eines Tages mit nach Hause. Sie zeigte mir ihre Bibliothek von Geschichtsbüchern. „Du darfst sie von mir leihen, aber nach meiner Auswahl, einverstanden?“ sagte sie. Sicher war ich einverstanden: ich nahm ein Buch nach dem anderen und erfuhr daraus eine Menge Interessantes. Jedesmal besprachen wir es dann mit der Lehrerin.

In der 5. Klasse ist mein Interesse für dieses Fach nicht abgeflaut. Jetzt lernen wir die Geschichte des Altertums. Darüber gibt es viel Bücher, die ich gern lesen möchte. Ich sehe jetzt die Gegenwart mit ganz anderen Augen. Und dieses Wunder hat mein Lieblingsfach geschaffen.

Rosalia TEMIRBULATOWA, 11 Jahre  
Gebiet Sempalatinsk

## Jubiläumssitzung

Unser KIF „Towarischtsch“ aus der Mittelschule des Sowchos „Moskowski“ ist zehn Jahre alt geworden. Zu diesem Fest luden wir die ehemaligen jungen Internationalisten unserer Schule ein. Die erste Klub-Präsidentin war Olga Eisenbraun. Sie wunderte sich, wieviel Materialien wir inzwischen gesammelt haben, und wieviel Briefe Freunde uns schreiben und wünschte uns viel Erfolg bei der internationalen Erziehung der Schüler.

Die aktivsten KIF-Mitglieder Wera Orlowa, Natascha Nurgalijewa, Tanja Bassalai und Galja Sinatullina wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Die Pioniere der 4. Klasse wurden auf diesem Fest in den KIF aufgenommen. Die jungen Laienkünstler gaben ein zweisprachiges Konzert zum besten.

Liese BLEILE,  
Klub-Mitglied

Gebiet Kustanai

## Wir sind gegen Krieg

Unser KIF „Rodina“ will sich auch der internationalen Pionieraktion „Salut, Frieden!“ anschließen, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg und den XII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten.

Im Sommer hatten die Schüler unserer Schule im Sowchos „Ak-sai“ 150 Rubel verdient und an den Fonds der Weltfestspiele überwiesen. Im zweiten Unterrichts-viertel schrieben alle Schüler der 4. bis 10. Klasse den Aufsatz „Ich stimme für den Frieden!“ Die Aufsätze von Wadim Rybkin, Natascha Zimmermann (5. Klasse), Anna Krassjukowa (10. Klasse) und Natascha Just (6. Klasse) wurden als beste anerkannt. Natascha Just schreibt: „Unsere Großväter haben für uns den Frieden erkämpft. Jetzt explodieren auf sowjetischem Boden keine Bomben, pfeifen keine Kugeln. Es gab Zeiten, als elf- und zwölfjährige Kinder — wie wir jetzt — von früh bis spät in den Be-

trieben arbeiten mußten. Sie waren an die Stelle ihrer Väter getreten. Aber in manchen Ländern tobt auch heute noch Krieg. Die Söldner des amerikanischen Imperialismus treiben ihr Unwesen in Nikaragua weiter, täglich kommen hier Menschen ums Leben und werden Gebäude zertrümmert. Kinder bleiben obdachlos und sterben vor Hunger. Ich prangere die amerikanische Politik an!“

Die Politinformatorengruppe unseres Klubs für Internationale Freundschaft hielt in allen Klassen Aussprachen über die nächsten Weltfestspiele der Jugend und Studenten ab. Die Pioniere haben beschlossen, im Sommer Heilkräuter zu sammeln und die verdiente Summe an den Fonds der Weltfestspiele zu überweisen. Sie sollen die Freundschaft der Jugendlichen aus allen Ländern festigen.

Unser Klub führt eine umfangreiche internationale Erziehungsarbeit durch. Wir stehen mit Ju-

gendlichen aus allen sozialistischen Bruderländern im Briefwechsel. Von den Freunden erhalten wir reiche Materialien, die über ihren Kampf für Frieden berichten und die wir in unseren Schauvittrinen ausstellen. Unseren Klubsitzungen wohnen oft Kriegs- und Arbeitsveteranen bei. Unlängst trafen wir uns mit A. I. Koschkarbajew, Teilnehmer der Erstürmung des Reichstags und dem Kriegsveteranen P. F. Wakulko. Sie erzählten uns über die Tapferkeit und den Heldenmut der sowjetischen Soldaten im Großen Vaterländischen Krieg.

Zur Zeit führen wir einen „Monat der internationalen Erziehung“ durch. Jede Pionier- und Komsomolgruppe zeichnete zum Wettbewerb ein politisches Plakat, übte Friedenslieder zum Konzertmeeting ein. Einige Jungen und Mädchen dichteten Verse, die sie den Weltfestspielen der Jugend und Studenten widmeten.

Larissa DUSCHKINA,  
KIF-Präsidentin,  
Olga SCHLOTTHAUER,  
KIF-Mitglied

Alma-Ata

## Freiheit für Alvaro und Horacio!

In der Hauptstadt von Chile wurden die Studenten Alvaro Torro Vega und Horacio Lire verhaftet und in den Kerker geworfen. Ihre Studienfreunde organisierten einen Streik und forderten die sofortige Freilassung von Horacio und Alvaro. In der Sowjetunion kennt man Alvaro Torro Vega gut. Vor einigen Jahren war er im Ar-

bet gewesen. Damals hat er den Pionieren viel über den Kampf gegen das Pinochet-Regime erzählt, an dem auch die chilenischen Pioniere aktiv teilnahmen. Alle Pioniere und Komsomolzen unserer elften Schule setzen ihre Unterschriften unter der Forderung, die Studenten freizulassen. Wir wissen, daß Alvaro Torro Ve-

ga sehr krank ist. Die Entbehrungen und Mißhandlungen im Gefängnis untergraben noch mehr seine Gesundheit. Wir fordern seine Befreiung! Wir fordern Freiheit für alle chilenischen Patrioten, alle Kämpfer, die in faschistischen Kerkern für ihren Kampf um Frieden schmachten!

Olga GORBUNOWA,  
Valentine FISCHER,  
Klasse 8a

Aktjubinsk

## Das Fliegen beginnt mit einem Traum

Modelle eines Weltraumschiffes, des Traktors „Kasachstan“, verschiedenartiger Autos und Schiffe, Hubschrauber und Rundfunkgeräte stehen auf den Regalen wie in einem Spielsachengeschäft. Diese wunderbaren Maschinen haben die jungen Modellbauer aus verschiedenen Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften von Pawlodar eigenhändig gebaut und im Ausstellungssaal der Station Junger Techniker ausgestellt.

„In den 40 technischen Arbeitsgemeinschaften beschäftigen sich heute allein auf unserer Station etwa 550 Kinder“, erzählt der stellvertretende Direktor Iwan Lobaschewski. „Am meisten besucht sind die Zirkel für Flugzeug-, für Carting- und Schiffmodellbau. Die Oktoberkinder lernen in der Arbeitsgemeinschaft „Geschickte Hände“ richtig kleben, feilen, dre-

hen und andere Bastlerkniffe.

Der Zirkel für Flugzeugmodellbau ist der älteste auf der Station. Er wurde 1956 von Valentin Alexandrowitsch Jermakow gegründet. Heute setzen seine Arbeit Dutzende seiner ehemaligen Schüler fort. Die Flugzeug- und Hubschraubermodelle der Pawlodarer Bastler wurden mehrmals auf der Unionsleistungsschau in Moskau gezeigt. Unter ihnen ist das Museummodell des berühmten Bombenflugzeugs Po 2, das Oleg Fischer gebaut hatte. Damals war Oleg Schüler der 9. Klasse, heute studiert er am Institut für Flugwesen und Flugzeugbau in Riga. Dieses Modell baute er im Auftrag des Museums für Militärtechnik der Zentralen Republikstation Junger Techniker. 1982 wurde das Modell aus der Museumssammlung in das Ausstellungspavillon

„Junger Techniker“ der Unionsleistungsschau der UdSSR überführt.

Unter den Exponaten der größten Ausstellung unseres Landes befindet sich auch das Modell des ersten sowjetischen Hubschraubers ZAGI I EA. Diese Maschine hatte eine große Luftschraube oben und einige kleineren am langen Schwanz. Die jungen Techniker aus Pawlodar haben diesen Hubschrauber haargenau nachmodelliert.

Das Modell des Flugzeugs RS, einer Maschine, mit der einmal die Tscheljuskin-Leute evakuiert wurden, hat vor Jahren Wjatscheslaw Lifanow, der jetzige Diplomat am Institut für Flugwesen und Flugzeugbau in Kuibyschew gefertigt, und das Modell des Flugzeugs Tu 2 — der heutige Ingenieur Michail Beloussow.

Die jungen Modellbauer setzen die Traditionen ihrer älteren Freunde fort. Jewgeni Sofijski, Schüler der 10. Klasse aus der Mittelschule Nr. 15 ist Gebietspreisträger im Flugzeugmodellbau. Shenja besucht schon sieben Jahre den Zirkel und beschäftigt sich auch mit Radiotechnik. Jura Serjogin, Schüler der 9. Klasse der Mittelschule Nr. 9, ist Preisträger der Gebietsausstellung des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jungen.

Die heutigen jungen Modellbauer sind große Träumer, und jeder große Flug beginnt ja mit einem Traum. Man darf nur den Jugendtraum nicht vergessen...

Wladimir BUGAJEW

Pawlodar  
Unsere Bilder: Die Geschwister Gulja und Serjoshka Sawenkow besuchen den Zirkel „Geschickte Hände“, und dieser Junge bestaunt ein meisterhaft gebautes Modell in der Ausstellung.

Fotos: Viktor KRIEG

Alexander BRETTMANN

## Die Meise

Der Schneesturm faucht und wiehert, tobt ohne Unterlaß. Erschöpft klopft eine Meise ans schneeige Fensterglas.

„Helft mir doch, liebe Freunde!“ Sie paarmal wiederholt. Und immer ärger, stärker der Kalte jault und jöhlt.

Da öffnet Heinj das Fenster und ruft: „Herein! Herein! Hier kannst du dich erholen und bei uns Kindern sein.“

Jewgeni NOSSOW

## Dreißig Körner

In der Nacht fiel Schnee auf die nassen Bäume, und unter der bröckligen feuchten Last bogen sich die Zweige, dann frores, und der Schnee klebte jetzt fest wie Zuckerwatte an den Ästen.

Eine Meise flog heran und versuchte, die Schneeschicht aufzupicken. Doch der Schnee war sehr hart, und sie guckte sich besorgt nach allen Seiten um, als wollte sie fragen, was denn nun werden soll.

Ich öffnete das Klappenfenster, legte ein Lineal auf den Doppelrahmen, steckte es mit Reißzwecken fest und verteilte auf jedem Zentimeter Hanfkörner. Das eine Ende des Lineals, mit dem ersten Körnchen räfte in den Garten, das andere, mit dem dreißigsten Körnchen, befand sich in meinem Zimmer.

Die Meise hatte mich beobach-

tet, jedoch lange gezögert, zum Fenster zu fliegen. Schließlich schnappte sie sich das erste Hanfkörnchen und flog damit auf einen Zweig.

Hurtig pickte sie die harte Schale auf, holte den Kern heraus und verschlang ihn.

Alles war gut gegangen. Da klaubte die Meise in einem geeigneten Moment das Körnchen Nummer zwei auf...

Ich saß am Schreibtisch und arbeitete, warf von Zeit zu Zeit einen Blick auf die Meise.

Die Meise, die noch immer scheu und aufgeregert von draußen ins Fenster hineinschaute, kam auf dem Lineal, auf dem ihr Schicksal abgemessen war, Zentimeter für Zentimeter näher.

„Ach, vielleicht noch ein Körnchen?“ Vom Geräusch ihres eigenen

Flügelschlags erschrocken, flog sie mit dem nächsten Hanfkörnchen auf den Baum.

„Ach, bitte, noch eins, ja?“ Nun war das letzte Körnchen übriggeblieben. Es lag am Ende des Lineals.

Das Körnchen schien so fern, und die Meise fürchtete sich sehr, es sich zu holen!

Vor Angst starr und die Flügelchen aufgestellt, stahl sich das Vögelchen bis zum Ende des Lineals und... war in meinem Zimmer.

Mit ängstlicher Neugier betrachtete es die fremde Welt. Besonders wunderte es sich über die grünen Blumen und die sommerliche Wärme, die sich wohligh um seine frierenden Beinchen legte.

„Wohnt du hier?“

„Warum liegt hier kein Schnee?“

Anstatt zu antworten, drehte ich am Schalter. An der Decke brannte die matte Lampenkugel.

„Die Sonne!“ die Meise staunte. „Und was ist das?“

„Das sind Bücher.“

„Was sind denn ‚Bücher‘?“

„Sie haben uns gelehrt, diese Sonne da scheinen zu lassen, diese Blumen zu ziehen und jene Bäume dort, auf denen du herumspringst, und noch vieles andere. Und außerdem haben sie uns gelehrt, dir Hanfkörnchen hinzustreuen.“

„Das ist sehr gut. Vor dir braucht man überhaupt keine Angst zu haben. Wer bist du?“

„Ich bin ein Mensch.“

„Was ist, ‚ein Mensch‘?“

Das war schwer zu erklären, und deshalb sagte ich:

„Siehst du diese Schnur? Sie ist am Klappenfenster angebunden...“

Die Meise blickte sich erschrocken um.

„Hab keine Angst. Ich tu dir nichts. Und eben das nennen wir Mensch.“

„Darf ich das letzte Körnchen

aufpicken?“

„Selbstverständlich! Ich möchte, daß du jeden Tag zu mir hereinfliegst. Du wirst mich besuchen, und ich werde arbeiten. Einverstanden?“

„Einverstanden. Und was ist ‚arbeiten‘?“

„Ja weißt du, das ist so eine Pflicht, die jeder Mensch hat. Ohne Arbeit geht es nicht. Alle Menschen müssen etwas tun. Damit helfen sie einander.“

„Und womit hilfst du den Menschen?“

„Ich möchte ein Buch schreiben. Ein Buch, damit jeder, der es liest, dreißig Hanfkörnchen auf sein Fenster streut...“

Ich glaube, die Meise hörte mich schon nicht mehr. Zutraulich pickte sie das Körnchen auf dem Ende des Lineals auf.

Deutsch von Rita SCHICK

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:  
Казахская ССР, 473027 г. Целиноград,  
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана  
Зарав № 263 УН 00606